

Eine Hochzeit mit Hindernissen.

(Eine Geschichte aus Rumänien.)

„Ich bin ein Ehrenmann und Demokrat“, sagte Herr Alexander Bobrica, der Ghebräuder der dreimal höchlichst erhabenen „Bomba“, aber ich gelte Ihnen offen, lieber Herr Collega, daß ich vor Jahren an einem hochbedeutenden Wendepunkte meines Lebens eine geradezu verwirrenden Fülle von Christen erbielt, die unter anderen willkürlichen für zehn Ehrenmänner und zehn Demokraten vollausgesehen hätten.“

Herr Alexander Bobrica, ein kleines Mäunchen mit einem Glasbüßchen und einem rötlich glimmernden Näschen, setzte schwer auf, ergriß die glatte Zwetschgengestalt, die ich ihm zu seinem Namenstage verehrt hatte, schaute sich ein Glaschen voll und schlürfte es leer. Herr Bobrica war etwas angeheitert und in diesem Zustande gab er mir gewöhnlich aus seiner Jugend allerhand Geschichten zum Besten, die aus einem Beweise von Wahrheit und Dichtung wunderbar gemalt waren. „Es war vor zwölf Jahren“, begann er nach einer Weile mit einem trüblichen Gesicht, „ich lebte damals als Advocat im Städtchen Goreski. Ich gehörte selbstverständlich unter die Honoratioren dieser Ortschaft, wenigstens ich, offen gestanden, zumißten von Milchbarren's nicht wahr, die ich, nebenbei gesagt, dem Zahlkeller von „Hiel de l'Europe“ lieber schuldig bleiben mußte. Sonntag aber als ich Gefällig, denn meine wenigen Klienten — zumißten Geld Fruchthaus in's Haus zu schicken, welche mein Diener Stofski — ich Zigeuner — schlachtete und vorzüglich zubereitete. Doch unter so bewandten Umständen meine Toilette nicht stets auf der Höhe meiner Position stand, ist natürlich. Er fehlte mir Manches, aber überdauert haben und Sie können mir glauben, es ist ein ganz eigenthümliches Gefühl, wenn man als Rechtsanwalt und als militanter Politiker mit zwei Paar Glaseschneidern und einem einzigen Paar schwarzer Hosen durch die Wälder wandeln muß. Da fügte es sich denn glücklich, daß ich die Gure der Tochter des Steuerbeamten gewann: Vena hieß sie. Ich sehe sie noch vor mir: ein feingliederiges Verändertes, hüftig, feuch, mit frommen, blauen Augen. Ihre Familie gefiel mir so weit ganz gut. Die Mutter, eine jüdische Gestalt, war eine höchst veredelte Frau, die auf verächtlichen Kirchhöfen des Landes drei Männer liegen hatte. Vier ihrer Gatte, der Steuerbeamter, hatte zwar eine ausgebrochene Schwärze für rothen Wein, war aber im Uebrigen ein Ehrenmann, den ich allerdings einmal in einer öffentlichen Versammlung einen heillosen Hallunken genannt hatte, der in Gemeinschaft mit dem Bürgermeister den Staatsratstag brandschägte. Aber das hätte nichts weiter zu bedeuten: Der Steuerbeamter und der Bürgermeister waren meine politischen Gegner. Ich verlobte mich also. An einem Sonntag sollte die Ziviltrauung stattfinden und Tags darauf unter Herzensdruck durch den Popen Danila den kirchlichen Segen erhalten. Als ich nun einen Tag vor der Ziviltrauung meinen Kleiderbestand aufreife, fiel es mir schwer auf die Seele, daß ich über keinen Grad verfügte. Ich fragte mein liebem Diener Stofski, und Sie können sich meine freudige Ueberzeugung denken, als mir der sündige Zigeunerbruder bald darauf einen nagelegenen Grad überbrachte, den er angeblich bei einem jüdischen Kleiderhändler entlehnt hatte, eine Bezeugung, die mir ebenso zweifelhaft erschien, da es in Goreski meines Wissens überhaupt keinen Kleiderhändler gab. Aber der Gedanke an mein Bräutchen verdrängte gar bald die Frage nach der Provenienz des Grades.

Und so stand ich dem Tags darauf glückselig neben meinem Lehnchen vor dem Bürgermeister, einem wohlgenährten Mann mit einer platten Nase, der seines Zeichens Bettdeckendmacher war. Mein Schwiegervater, der Steuerbeamter, hatte ebenso frühzeitig der Situation Rechnung getragen und ein Glaschen über den Durst getrunken; sein Oberkörper pendelte seltsam nach rechts und nach links und er rißte dabei so brühdend ein- und das andere, daß ich kaum einige Versuche als der etwas weiltägigen Rede des Bettdecken-Erzgerers vernahm.

Meine Schwiegermutter hingegen war sehr still, sehr ernst und sehr gerührt, sie weinte leise in ihr Taschentuch hinein und küßerte mir geheimnißvoll ins Ohr, daß ihr vorige Nacht ihre drei Götterkinder in Tränen erschienen wären, was entschieden Unluges bedeute. Dann machte sie mich darauf aufmerksam, daß der Bettdecken-Erzgerer die Antisepische um seine gewöhnliche Werkzeugschuppe gewunden hatte, worauf ich jedoch nicht sonderlich achtete. Nach der Trauung fand bei meinen Schwiegereltern ein kleines Festmahl statt, zu welchem der Kommunalrat mit dem Bettdecken-Erzgerer an der Spitze, ferner der Subpräfect, ein eleganter Jüngling mit einem lücht gezeichneten Schürzenbart, und der Popo Danila geladen waren. Es ging hoch her. Nach einem kleinen Stündchen war die Gesellschaft ziemlich angeheitert, und da der Bettdecken-Erzgerer in seinem Taate eine hochstehende politische Anspielung gemacht hatte, so benötigte ich diesen Anstoß, um vor meinem Lehnchen meine rednerische Begabung leuchten zu lassen. Am geläufigsten und leichtesten war mir damals, ebenso wie jetzt, der Redeweise, daß die Liberalen aus Zeiten bestehen, die aber den Eigenthumsbegriff ziemlich unklare Anschauungen haben. Ich hatte jedoch kaum zu sprechen begonnen, als der Bürgermeister, der schon früher meinen Grad auffallend strikt hatte, auf mich losstürzte und mir zurief: „Was? Sie tragen meinen gelobtenen Grad und wagen es, meine Parteigenossen Debe zu nennen?“ Ich packte auf diese Injurie meinen Gegner an der Brust, und da die Stimmung der Gesellschaft eine ziemlich kriegerische war, so bildete mein Zusammenstoß mit dem Bürgermeister das Signal zu einem allgemeinen Kampfe. Da erhielt ich plötzlich von einer hinter mir befindlichen Hand, die höchst wahrheitsgemäß meinem Schwiegervater gehörte, rechts und links eine Anzahl Ohrspeitern. Ich konnte leider an seine Pfeilspitzen denken, denn ich bemerkte zu meinem Schrecken, daß in einem Winkel des Zimmers meine Braut ohnmächtig

in den Armen des Subpräfecten lag, während gleichzeitig Pope Danila die allgemeine Verwirrung dazu benützte, um zwei Cognac-Flaschen in den Hochschößen seines Talars unterzubringen. Diese beiden Thatfachen brachten mich zur Besinnung, ich suchte Frieden zu stiften, was mir auch unter der Mitwirkung meiner Schwiegermutter, welche den Bürgermeister eigenhändig hinausbeförperte, bald gelang. Ich war sehr argereit, mein Schwiegervater hingegen erklärte nachdrücklich, daß dies der schönste Tag seines Lebens sei. Mein Lehnchen weinte, der Subpräfect tröstete sie, meine Schwiegermutter las feinsend die Echerben einiger zerbrochenen Flaschen zusammen, während auf dem Fußboden einer der vier Zigeunermitanten, welchem während des Kampfes der Resonanzboden seiner Bagge zertrümmert worden war, während laurerte und zwischen durch die Frage answarf, wer ihm denn eigentlich sein Instrument besaße. Pope Danila hingegen, der an dieser Zwischenfälle genötigt war, sah erst und schweigend vor einer Schüssel gedankener Karstien und als mit der Seltenheit des Gerechten. Als ich gegen acht Uhr Abends von meinem Lehnchen, deren legitimer Gatte ich erst nach der religiösen Trauung werden sollte, Abschied nahm, sog mir die Erinnerung an die zwei Cognac-Flaschen, welche Pope Danila zu sich gesteckt, durch die Seele. Das war sehr bedenklich. Hatte einmal der Pope eine der beiden Flaschen in stiller Einsamkeit enttorft, so blieb er nicht auf halbem Wege stehen, und es war zu befürchten, daß er Tags darauf in einem für die Vornahme einer heiligen Handlung unbrauchbaren Zustande sich befinden würde. Das mußte ich um jeden Preis verhindern. Ich suchte ihn auf, bemühte mich, in seinem etwas zerstreuten Geiste erbauliche Betrachtungen zu wecken und gerieth schließlich mit ihm in ein Wirthshaus, wo wir bis gegen Mitternacht saßen und tranken, ich in einer hülfellosen Bräutigamsstimmung, der Pope lärmend heiter und unablässig seine Zalaratschen befüllend, um sich von der Griftung der Cognac-Flaschen zu überzeugen. Ich begleitete ihn heim. Vor seiner Wohnung vermischte er schließlich, unmarne mich, fügte mich auf den Mund, öffnete die Thür und schob mich vorsichtig in die Stube hinein, während er stehend an der Thürschwelle stehen blieb. Es war ziemlich dunkel in der Stube. Plötzlich tauchte in der Dunkelheit eine weiße Gestalt empor. Es war die Frau des Popen. Sie murmelte mir einige Worte: „Du Lump, Du Taugnickts, schon wieder bis Mitternacht getrunken!“ Dann sagte sie ein Instrument, das ich nachträglich als einen Weibedel erkannte, und auf einmal begann es rechts und links um mein Gesicht her zu tanzen, daß mir Hören und Sehen verging. Ichm Schluff erhielt ich noch zwei nachdrückliche Ohrspeitern. Dann wurde es still. Die weiße Gestalt verschwand lautlos, wie in einer Verleugnung. Da brackte ich der Pope in die Stube hinein, fügte mich dierlich auf die Stirn und schob mich hernach wieder zur Thür hinaus. Draußen erst kam ich zur Besinnung. Es war mir klar, daß der Pope in heimlichsther Weise mich vorgehoben hatte, um die ihm feinstens seiner Gattin zugehörigen Brägel auf mich abzuliefern. Ich war züchtd. Todmüde, zerzaunt, zerkratzt kam ich heim und warf mich aufs Bett. Meine früher so seltsame Bräutigamsstimmung war stark verästert.

Tags darauf um die vierte Nachmittagsstunde sah ich als legitimer Gatte an der Seite meines Lehnchens in einem Stroppe des Schnellzuges, auf einer kleinen Hochgeleise nach der Residenz begiffen. Vorher hatte noch zwischen mir und dem Bürgermeister eine feierliche Verlobung und die Rückgabe des Grades stattgefunden, den mein Diener thatsächlich gestohlen hatte. Die Verlobung war durch den Subpräfecten vermittelt worden, der mir und besonders meinem Weibchen gegenüber eine etwas bedingungslose Liebeswürdigkeit entwickelte. Er sah sogar in Skuppe neben uns, denn er hatte, so behauptete er, eine Depesche des Ministers erhalten, der ihn dringend nach Bukarest berief. Sie werden begreifen, daß ich diese Gesellschaft etwas peinlich fand, aber auch ich tröstete mich andererseits mit dem rasch gefassten Entschlus, den Subpräfecten gleich nach unserer Ankunft in Bukarest um zweihundert Franken anzunehmen. Ich sprach mich mit meinem Weibchen. Ich blühte nur in ihre frommen, blauen Augen. Bis dahin hielt ich es für eine Ueberreizung der Dichter, wenn ich las, daß in den höchsten blauen Augen eines geliebten Weibes der Himmel lachte. Jetzt glaubte ich es, denn ich empfand in tiefsten Herzen die betagende Wahrheit dieser Worte.

Ungefähr anderthalb Stunden vor unserer Abreise, gegen acht Uhr Abends, hielt der Zug an einer kleinen Station. Lehnchen neigte den Kopf heraus und erblühte am Perron ein Zigeuner mädchen, das in einem scharben Hosen feilst. Ich hing rasch gefast aus dem Coupe, unterbande eine Weile mit der Zigeunerin und kaufte das ganze Vornenköpchen. In dem Augenblicke jedoch, als ich zahlen wollte, Klänge es, der Zug setzte sich in Bewegung und sauste davon. Ich blieb erkrankt stehen. Ich wollte dem Zug nachzuehen, aber ein Wachbeamter packte mich am Arm und hielt mich zurück. Am Coupezweiter aber stand der Subpräfect und wollte mir Liebeswürdig lachend mit der Hand einen Gruß zu. Der nächste Zug ging erst zwölf Stunden später, das nächste Dorf, wo ich vielleicht ein Gefährte hätte aufreiben können, war drei Stunden von der Station entfernt. Ich war verzweifelt, und in meiner Verzweiflung sah ich den Herolden des Entschlus, zu Fuß nach der Residenz zu wandern. Wenn ich richtig anspricht, so konnte ich gegen fünf Uhr Morgens in der Residenz eintreffen. Und so machte ich mich denn auf den Weg. Es war eine laue Juniacht. Am dunkelblauen Himmel stiegen hellam gefornete Wolken dahin, zwischen denen dann und wann hell und voll die Silberwolke des Mondes hervorbrach. Ich wanderte zwischen höheren Radelwänden, in denen mitunter ein aufgeschwängter Bögler schlaftrunken aufzuwachte, und dann wieder durch todenstille, schier endlose Ebenen, in denen die und da ein einsamer Baum emporrage. Ich eilte dahin, von einer furchtbaren Angst gepescht. Ab und zu walteten Rebel vor mir auf und mir schien, als ob aus den braunen, weißen Gebeinen eine Gestalt sich fornte, eine weibliche Gestalt, mein Weib-

mein Lehnchen, ich erkannte sie, ich sah, wie sie hilflos neben ihrer Arme nach mir ausstreckte, ich sah ihre frommen, blauen Augenferne, die mit einer unglücklichen Angst auf mich gerichtet waren. Ich schrie auf und stürzte weiter, rastlos in die Nacht hinein. Da vernahm ich plötzlich Weichheit. Vor mir auf der Landstraße tauchte ein mit kleinem Föhchen beladener Wagen dahin. Einige Minuten später lag ich gegen ein kleines Entgelt auf einem Bund Stroh zwischen Spirtbüßchen. Eine unentbehrbare Müdigkeit überkam mich, eine Weile noch schwebte bald Lehnchens rofiges Antlitz, bald der kühn aufgewirkelte Schürzenbart des Subpräfecten vor meinen Augen, dann versank ich in einen tiefen traumlosen Schlaf. Der Morgen graute schon, als mich ein Gestatter wie von Hinterschiffen erweckte. Ich fuhr ächzlings auf, sah den Fuhrmann spornstreichs davonrennen, fühlte mich plötzlich von einigen Zolldemnern der Bukarester Barriere gepackt, und nun begann es Blisse und Ohrspeitern auf mich zu regnen. Zur vollen Besinnung erwachte ich erst im Arrestlokal, wo ich zu meinem Schrecken vernahm, daß ich als Schlingel von Spirtbüßchen verhaftet worden. Gegen Abend, nachdem ich volle zwölf Stunden im Arrestlokal geschnackelt, wurde ich von den Polizeibeamten geführt, welcher mich mit dem Ausbrüche lebhaftesten Bedauerns auf freien Fuß setzte. An Leib und Seele gebrüht, eilte ich in das „Hotel de France“, wo ich mit Lehnchen absteigen wollte. Da erfuhr ich, daß dasselb ein junges, sehr lustiges Mädchen, dessen Beschreibung mir geliefert wurde, logiert und früh Morgens bereits die Messe nach Wehadia vorgeteigt hatte. Eine halbe Stunde später war mein Geisnd um die Auflösung meiner Ehe mit der Tochter des Steuerbeamten von Goreski gefahrten, mit Stempelmarken versehen und abgehend. Seit jener Zeit“, fügte der Ghebräuder der „Bomba“ wehmüthig lächelnd hinzu und schaute sich wieder ein Glaschen voll, „seit jener Zeit trane ich keinen Frauenaugen mehr und wenn sie noch so blau, noch so fromm sind. Und wissen Sie, lieber Collega, von wem der Tag herührt? Die Tugend der Frauen ist die schönste Erfindung der Männer? Von einer weiltägigen Frau, von Madame de Girardin!“ Der Ghebräuder der „Bomba“ lehnte das Glasbüßchen in den Stuhl zurück, schloß halb die Augen und schlürfte das Glaschen Zwetschgengestalt mit einem einzigen Zuge leer.

Marco Prociner (im „B. L.“)

Briefkasten.

Nichte Erna und viele andere Fragesteller. Wir hatten dem alten Briefkastenlöffel bitteres Mitleid gehabt, wenn wir kürzlich an dieser Stelle den Verdrast ansprachen, er taugte ein Bißchen in der Sommerreise. Der Onkel war nämlich nicht unbedeutend erkrankt, ich aber nun auf dem Wege der Besserung und wird demnach mit seinen lieben Nichten im „Briefkasten“ wieder die Gesellschaft auszuhalten. Der Onkel weiß es nicht. Sie beschreiben ganz richtig seine Befindlichkeit, indem Sie rufen: „Spottredner!“ Ich sang ihm nun versungen: „Ob, als ich einst im tiefen Wald gelungen, Sie an ein Götterbild emgingen. Was zu erlangen nicht der Welt noch Verlangen! Weiltich verinnmt „Spottredner“ Ihre Frage und giebt uns ein Lebenszeichen.“

Ein Abonnet. Die Großstadtverhältnisse sind nach dem einzelnen Vordrucke verschieden geregelt. Nach dem in Deutschland abendlichen römischen Recht — welches das fürstlich gilt, wo kein Landrecht besteht — wurde im vorliegenden Falle das Geringere (eingebildete Vermögen) der Frau an dem Vermögen der Frau zu gleichen Theilen (d. h. hälften) geteilt werden; sonach würden die Angehörigen der Frau die Hälfte des erlangenen Vermögens außer dem eingetragenen zu bestanden haben.

S. in Leipzig. I. Jedenfalls sind Sie der Fälligkeit nicht zur rechten Zeit nachgekommen und ausgezogen, sonst wäre ja die Ermittlungslage nicht am Plage gewesen. Da Sie durch Ihre Veränderten Anlaß zur gerichtlichen Klage gegeben haben, so müssen Sie auch die entandenen Kosten zahlen, wozu auch die Anwaltskosten gehören, da es dem Verurtheilten nicht verwehrt werden kann, die Hälfte eines Rechtsanspruchs zu beziehen. — II. Am Freimaurer werden zu fassen, muß man von einem angesehenen Mitglied der Loge, wozüglich vom „Meister vom Stuhl“ selbst empfohlen werden. Vor der Aufnahme ist Probezeit vorgeschrieben.

Abonneten. Nachstehend geben die Statuten der Innung über die Frage näheren Aufschlus. Strafrechtlich kann der Meister wohl nicht verwandtschaftlich gemacht werden; eventuell ist er zur Zahlung einer Conventionsstrafe nach den Innungsstatuten verpflichtet, die aber nur einverleibliche Bedeutung hat und im Weigerungsfalle eingeklagt werden muß.

Abonneten Frau Friederike Ch. Nach § 571 im deutschen Civilprozeßordnung hat der Kläger in Ehesachen (also im Fragefall die Fragestellerin) bei den Ausgäuden, vor welchen der Ehemann seinen allgemeinen Gerichtsstand hat, die Anberaumung eines Zuhörtermins zu beantragen und zu diesem Termine den Besagten laden zu lassen. Wie die §§ 13 und 18 der Civilprozeßordnung ergeben, bestimmt sich der allgemeine Gerichtsstand des Ehemanns nach seinem Wohnort (also der Loge), weshalb der Zuhörtermin sich dortigen Ausgäuden beantragen werden muß. Nach § 572 der Civilprozeßordnung müssen die Parteien im Zuhörtermin persönlich erscheinen. Abonneten können zurückgezogen werden. Gleichwohl der Kläger oder die Fragestellerin beide Parteien in dem Zuhörtermin nicht, so verliert die Ladung ihre Wirkung. Gleichwohl der Kläger, aber nicht der Besagte, ist der Zuhörtermin zu nützlich anzufragen. Hiernach würde die Fragestellerin unter allen Umständen genötigt, selbst die Einreichung der Geschäftsungslage (die übrigens an betreffenden Handpösten anzufragen zu machen ist), am Logen Ausgäuden der erschiedlichen Zuhörtermin zu beantragen und persönlich persönlich zu erscheinen.

Zünftige Ehe.

Die Frau Professor (zu ihrem Mann): „Du behandelst mich recht hart und unglücklich. Deine Fehler sind die über als ich! Ich wollte ich wäre ein Buch!“ — Der Buchst nicht lieb, liebe Frau! Nur möchte ich, daß Du alsdenn ein ständiger bist.“ — „Warum das?“ — „Damit ich alle Jahre — einen neuen besäme.“

Prosa. Banister: „Sage Ihnen, meine gefirnte Gesellschaft war gestern hier.“ Die beiden Richter die vorurtheiligen Gefühle habe ich dabei von unteiner bedeutenden Schriftstellerin machen lassen.“

Ein Zigeuner Gatte. Richter: „Sie haben Ihre Frau verlassen, vorher sollen Sie diebeile aber noch auf das Rohle besanden. Sie unter Anderem an den Baaren durch die Stube gezogen haben, geben Sie die?“ — Angelegter: „Nun doch, was ich die billie aufbehalten bei, wenn ich von meine Frau nun höchlich noch die Frau, so die haben will?“

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Am Sonnabend früh 1/11 Uhr verschied nach kurzen Leiden meine liebe Frau, unsere Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Marie Killig geb. Städtler. ... Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein Rosenbund.

Comitag den 1. September: Kränzenchen, Abends 6 Uhr im Weinberg. Der Vorstand.

Herm. Heller's Restaurant und Gartenlocal zum gold. Schiffchen.

U. A. Aufschluß des achten Münchener Löwenbräu, 0/4 bis 20 Pf.

Mittagsst. von 12 1/2 bis 2 Uhr, im Abonnement 20. R. Kalt Schiffs, Salate, Majonaisen, Sals, Salat in Oelee etc. etc., auch außer dem Hause.

Herm. Heller, bis April 1889 Inhab. d. Café David.

A. Müller's Gartenlocal

Tapferplan 4. Heute Mittwoch.

Mal. Nacht und Abend-Festzelt.

Wicke's Restaurant.

Gr. Steinstraße 42. I. Vereinszimmer zu vergeben.

Zu verkaufen.

Ein großes Grundstück in der Buzderrstraße, zu jedem Geschäft passend, ist zu verkaufen. Näheres Näherweg 20.

Ein großer Bier-Vorrath ist billig zu verkaufen. Bopp'sche Brauerei.

Gute Speisefabrik

W. D. Zannberg, Kuttelhof 5. 1 neuen dreiwöchigen Kinderwagen, für größere Kinder, verkauft billig.

C. Hammelmann,

Kleinen-Platze und Straße wird billig gefertigt, fast neuer Holz-Faletot und Sauger z. verkaufen. Lindenstr. 5, v. r.

Ein schöner Hundewagen, dgl. auch eine Bioge, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Otto Theinobal. Ulmer- u. Zuchtenthal.

1 ständehoch mit Schülfranz, 1 Kammerdiener, 1 Kutscher und 1 Wagenschreiber sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. S.

Ein fast neuer Einspännerwagen

ist zu verkaufen bei Kaufmann Wilhelm Georck in Domäne. Habelkänke zu verkaufen Mittelstraße 8, Hof. Schulerhof 15.

Polster Bettstelle

mit Federmatratze, neu, sehr bill. z. verk. Schulerhof 15.

Kinderwagen bill. zu verkaufen

Geißstr. 58, Hof 1 Tr., Hoske. Gut erhaltene Bill. zu verk., dabeist wird Silber-Unterstützt. (Gr. Klausstraße 5, im Laden.)

Ein neuer Kinderwagen, 1 Deijmal und 1 Waffentage billig zu verkaufen. Hochshörner 9.

Eine hochtragende Stab ist zu verkaufen Ober-Zuchtenthal 78. Kl. Hund verk. Geißstr. 58, Hof 1.

Zu kaufen gesucht.

Große junge frische Rebhühner Kaufe zu höchsten Preisen. Wilh. Schubert, Gr. Stein- u. Gr. Mühlstr. (Gde.)

Ein gebrauchter Fahrrad ist zu kauf. gesucht Fr. Baling, Bucherstraße 19a.

Zu vermieten.

Wörmliherstr. 1a

eine Wohnung, 3 Stub., 2 Kam., u. u. Sub. m. Gartenbenutzung, sofort oder 1. October zu beziehen. Eine herrschaftliche Wohnung, ein kleine Kochen, eine Paradies-Wohnung zu vermieten Leipzigerstraße 54.

Albrechtstr. 4

ist die erste Etage zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. Näheres Blatt III.

Wohnung 34 Ebr. sofort oder 1. October zu beziehen.

Wohnung 34 Ebr. sofort oder 1. October zu beziehen. Wännenberg 5 bb II. Eine Wohnung in der Wilhelmstr. ist zu vermieten und mit dem 1. October zu beziehen. Preis 300 Mark. Bopp'sche Brauerei, Hatz 48.

Schöne Wohnungen

Mitte der Stadt, gesunde Lage, zu 60 u. 70 Ebr., 1 St., 1. Okt. u. 1. Ebr. Näh. Gr. Wallstraße 1, 2 Tr.

Große Wohnhausgasse 9

find am 1. October Barriere-Wohnung mit Werkstätten, Saal zu Geschäftszwecken, Wohnung zu 70 Ebr. zu verm., Haus ist zu verk. Näher. 1 Tr.

Bodengr. 4 ft. in 1. Et. mit Gartenbenutzung am 1. Okt. zu verm.

Freundl. Wohn., 2 St., 8. K., ver. schließl. Centre, Verlesung halber noch 1. Okt. für 80 Ebr. zu verm. Wörmliherstr. 16, 2 Tr.

In der Zuchtenthalstraße

ist eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter, den 1. Okt. z. z. zu vergeben. Zu erfr. Zuchtenthal 11, part.

3 Stuben, 2 Kammer u. 56 Ebr. zu verm. Bucherstr. 42, Kübler Wögen.

Anguststr. 6a

1. Kammer, Küche u. Subst., 1. Okt. zu vermieten. Eine Wohnung zu 36 Ebr. verm. Kl. Brauburggasse 15.

Wohnung

1. Okt. ist Wegzug halber eine 1. Wohnung, part., best. aus 1 St., 2 R., K., verchl. Korridor u. Subst. Gr. Wegstr. 3, part.

Wegzug halber ist zum 1. Sept. eine schöne Wohnung, St., K., u. K., für den Preis von 65 Ebr. zu verm. Gr. Wegstr. 1, 1 Tr.

Wohnung zu 86 u. 75 Ebr. z. 1. Okt. zu bes. Weidstr. von 12 bis 4 Uhr. St., K., u. K. Sub., nahe a. Markt, zum 1. October zu vermieten. Gr. Klausstraße 8, 1 Tr.

Wohnung für 45 Ebr.

Wörmliherstr. 3, a. d. Kalerne. Halbe Etage z. 1. Okt. zu vermieten. Nordstr. 18.

Wohn. 1. Octob., 115 Ebr. Wörmliherstr. 2. St., K., K., 3 Eckt. R. 150 M., an ruhige Leute zu vermieten. Dorotheenstraße 1b.

Wohnungen zu 100 b. 130 und 50 Thaler vermietet 1. Okt. od. spä. Hohenollerstr. 2.

Schöne freundl. Wohnung

jeht od. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Weidstr. 18, 1 Tr.

Werbereigenes

find zwei Wohnungen zu 70 u. 86 Ebr. zu verm. und 1. Okt. zu beziehen. Zu erfragen im Restaurant.

Zu verpachten

Eine flotte, feine Restauration ist bei 250 Thaler Konton fort zu übernehmen. Offerten erl. u. Z. 92 in der Exped. d. Bl.

Miethgesuche.

Eine größere Parterrewohnung oder Laden mit größeren Nebenräumen wird zu beschäftigen 1. April im Königslüter, obere Leipzigerstr. z. Nähe d. Bahn ist zu mieten gesucht. Nr. 4. Z. 10392 an Rudolf Mohr, Halle a. S.

Möbliertes Zimmer

Freudl. möbl. Zimmer vermietet Parkstr. 22 1. Etage. Freundl. möbl. Stube billig zu verm. Dorotheenstr. 6, part.

Mittelstraße 3, an der Neuen Frauen, ein freundl. möbl. Zimmer m. Kab. bill. zu verm. u. 1. Okt. zu bes.

Ein kleines möbl. Schlafzimmer

zu verm. u. 1. Okt. zu beziehen. Gländische Straße 13.

Möbl. Zimmer nebst Kab. an einen Herrn od. Dame zu vermieten. Wartburgstr. 1, 2 Tr.

Amst. Schlafzelle Mittelstr. 12. Amst. Schlafzelle mit Koit Bucherstraße 32, 2 Tr.

Anständige Schlafzelle offen Gr. Wörmliherstr. 18, part.

Eine Schlafzelle offen Grödenweg 6, 1 Tr.

2 anständ. Schlafzelle m. K. Brauburgg. 51, 3 Tr.

Anfand. Schlafzelle u. Hof

Wörmliherstr. 4, Hof 2 Tr. I. 1 Etage als Schlafz. für 1 od. 2 Pers. Medstr. 5, Cent.

Anfand. Schlafzelle f. amtl. Buchen Wörmliherstr. 39, 2 Tr.

Etage als Schlafzelle

Niederstraße 2, 3 Tr.

Anfand. Schlafzelle

Endenstraße 16 a, part.

Laden & Magazine.

Ein ger. Laden mit großem Schrank, unter, Comptoir, Niederlagerräumen u. Wohn. Mitte der Stadt, ist botenmäßig für 1800 Mk. zu verm. Best. d. H. erb. um T. 83 an die Exp. d. Bl.

Handels-Keller zu vermieten Nordstr. 25.

Eine Werkstätte

mit Wohnung vom 1. Oct. Oktober Taube, Kl. Sandberg 3.

Stellen finden.

Die Arbeits-Anstalt des Vereins f. Volkswohl Halle a. S. Kötter Eburn sucht eine Tischschreiberin, nicht unter 30 J., zu einer kleinen Tischschreiberei, mit guter Arbeit und angenehmer Wohn-Verhältnisse, einen sehr angenehmen Lohn. Bewerberinnen sind einzuwenden, welche in der Tischschreiberei, Buch- u. Schreib- u. Buchbinderarbeiten, der Verwalter.

Zwei Leute

zum Nämmen von Wägen und Sänften gesucht. Auskunft ertheilt Rudolf Mosse, Weidstr. 6 I.

Ein Gefährlicher

wird gesucht. Näheres bei Rudolf Mosse, Halle a. S.

Ein Schneidergehilfe auf dauernde Arbeit sofort gesucht. Weidstr. 3, 1. Etage.

Ein Arbeits-Bühne wird gesucht. Albrecht, Leipzigerstr. 19b, v.

Tüchtige Schlosser,

oder nur solche, welche in Zambuschschloßbanden besonders find, werden geh. hohen Lohn zu dauernder Arbeit gesucht. Gr. Wegstr. 18, 1 Tr.

Ein Buchbinder von 16-17 Jahren, mit guten Kenntnissen, wird zum 1. Septemb. als Hausbuchbinder gesucht. Schmeiderstr. 28.

3. Hofschneider a. d. Nahe sucht Geißstr. 72.

Bis zum Campaigneinstieg Arbeiter gesucht

Prekisenfabrik Nieschen. Ein ordentlicher Hausbuchbinder, von auswärts, zum 1. September gesucht. J. O. Kopp's Conditorei, Spinnstraße 11.

Ein Tischlergehilfe wird gesucht. Fühlstr. 1, Mühlberg 5.

Ein ebrl. Kaufbühne für die Nachmittagsstunden sofort gesucht. Gr. Wegstr. 28, Köttergeschäft.

Wachbühnengehilfen sucht Ed. Engler, Halle a. S.

2 Kochbühnengehilfen, nur gute Arbeiter, auf Weidstr. 18, Köttergeschäft.

Ein Laufbühne

per sofort gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehen wollen sich melden zwischen 5 und 6 Uhr in der Druckerei des General-Anzeiger, Zuchtenthalstr. 1a.

Tischlergehilfe gesucht Gericke, Weidstr. 13.

Arbeitsleute

werden auf den Bau hiesiger Matzfabrik Arbeiter gesucht. angenommen.

Eine ordentl. Frau sucht für einige Stunden Vormittags Aufwartung, zu erfragen Albrechtstr. 3, 1. Tr.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, wird sofort gesucht. Hotel „Wettinar Hof“.

1 Aufwartung

für jetzt oder später gesucht bei Krossler & Holst, Poststraße 15.

Zum 1. October ein in Küche und Haus Aufwartung erprobtes Mädchen gesucht. Bettnerstr. 20, v.

Ein junges amtl. Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag f. Hof. f. zu erfragen. Seimweg 12, 1 Tr.

Eine unabhängige Frau wird in eine kleine Tischschreiberei gesucht. Schillingstraße 19, 5, 2 Tr.

Arbeiterin sofort gesucht. Kasse, Charlottenstr. 6.

Ein junges Mädchen vom Lande wird gesucht Albrechtstr. 39, 3 Tr.

Ein älteres amtl. Mädchen f. Küche und Haus bei gutem Lohn gesucht. Leipzigerstraße 54, 2. Et.

Ein Mädchen zur Küche oder eine Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht. Gr. Mühlstraße 61, 2 Tr.

Geht zum 1. October er. ein in Küche erprob. Mädchen Albrechtstr. 22, part.

Geht ein f. Mädchen für leichte Dienst, zu erfragen. Sandbergstraße 17, 3 Tr.

Junge amtl. Mädchen finden Gelegenheit, das Weisnagen gründlich zu erlernen. Gr. Mühlstr. 47, Weidstr. 22.

Stellen suchen.

Als Pferdebesitzer oder Kutscher sucht Stellung Schillerstraße 20, 3 Tr.

Ein Hotel-Buchhalter, Cavalier, mit guten, langjährigen Kenntn., sucht zum 1. September Stellung. T. 81 Exp. d. Bl.

Ein f. Kutscher sucht auf 3. August in ein. feinerem Restaurant zum 1. Sept. Stellung. Abz. abzug. um T. 82 i. d. Exp. d. Bl.

Ein jung Mann aus amtl. Familie, 23 J. alt, sucht Beschäftig. als Arbeiter oder sonst bergl., zu erfragen. Dorotheenstr. 6, 2 Tr.

Ein f. Mann sucht sofort Beschäftigung als Schreiber, Bote oder Comptabilist. Mit 200 Mk. vol. vertraut. Off. u. H. P. an die Exp. d. Bl.

Ein junges f. Mädchen a. amtl. Familie, w. d. Kochen gel. u. i. Weidstr. 10, u. mehrerer ist, in 3. 1. Oct. od. sp. Stellung als Köchin. Näheres Gr. Wegstr. 48, 3 Tr.

Eine geübte Schneiderin u. Beschäftig. in u. außer dem Hause, bei anständige Schlafzelle zu vermieten. Albrechtstraße 28, v. I.

Ein Mädchen vom Lande, 15 J. alt, f. Hof. Stelle als Kinderbühne. Näheres Augusto Müller, Schützenstr.

Diverse

F. Kohlhardt, Geißstr. 20 part. Jahrgang, Geißstr. 20. Kutscher für obererhalb Köhnenfeld und Zedmit. Näheres siehe (Schmerloß) mit Kochen, 5 Ebr., 1. Oct. u. 1. Ebr. Wörmliherstr. 5, Hof, Sonntag bis 1 Uhr.

Wer erhebt einem jungen Manne auf kurze Zeit Unterricht in deutscher Grammatik? Werthe Off. unt. Z. 92 haupthollendend erb.

Hypothekcapital

zu billigstem Zinsfuß auf 10-15 Jahre fest, auch umföndbar, mit Amortisation.

Karl Peril,

Variirerstr. 68, I. Für seine Damenschneiderei empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Ida Wagner, Zuchtenthalstr. 9.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Eine Frau sucht Arbeit im Waschen und Plätten. Weidstr. 21, 3 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Weidstr. 45, 1 Tr.

Serrnargarobere

wird fäuler geräuchert, ausgekostet und aufgebügelt. Gr. Klausstr. 4, 3 Tr. I.

Nochfrühe u. billig u. gut geflochten Hermann Grunewald, Weidstr. 35.

Eine amtl. Frau nimmt noch Wäsche an. Auch wird dabeist Stiefelwägen geflochten. Zu erfr. Weidstr. 27b.

Ein Kaufmann von außerhalb wünscht einen f. Bergbauverein beizutreten. Off. erl. unt. Z. 87 an d. Expedition des Gen. Anz.

Zwecks Belohnung über hier. Straf. bitte ich die geliebten Aufwart. um ihre werthen Adressen. Wörmliherstr. 46, Weidstr. 22.

Bitte den betreffenden Herrn, welcher in fäuler Wäsche und Barrierearbeiten erfinden, nochmals zu erfinden.

Ein feines Handbühne ist an gute Leute, vielleicht für Damen zu vergeben. Weidstr. 39, i. S.

Herrn Robert Jentzsch zu seinem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das die ganze Eisenbahn wackelt und die Karre in seinen Händen anpöckelt.

Herrn D. B. a. m. u. b. i. zu seinem Geburtsage ein dreimal demontiertes Hoch, das die ganze Eisenbahn wackelt und Otto mit Sophie einen Wäler anpöckelt.

Wir bringen Herrn Schumacher 6 a. o. l. e. r. zu seinem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das die ganze Eisenbahn wackelt und er mit den großen Wäler auf dem Schenkel anpöckelt. H. D. G. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. Stelle Weidstr. 39, i. S.

Wagnisse f. e. h. a. n. n. z. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem 64. Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch, das das Brodenhaus wackelt und der Frau sitzt. A. H. W.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e. r. zu ihrem heutigen Wagnisse ein dreimal demontiertes Hoch. F. D. E. H. G. M. H. H.

Der Frau Auguste D. r. o. g. e.